

## Herbert Günther 70 (26. März 1976)

Herbert Günther gehört zu den international anerkannten deutschen Dichtern und Schriftstellern der Gegenwart. Er ist Lyriker, Erzähler, Essayist, Biograph und Autobiograph. Sein Schaffen ist umfangreich und vielseitig. Es umfaßt dreißig Buchtitel. Zu seinen Hauptwerken zählen ein Frankenbuch (1936) seine Gedichtbände „Fuge“ (1969) und „L'Arc - Der Bogen“ (Paris 1973), sein sehr bekannt gewordenes Erinnerungsbuch „Drehbühne der Zeit“, dem Leser wie Albert Schweitzer, Theodor Heuß, Hermann Hesse hohe Anerkennung gezollt haben. „Künstlerische Doppelbegabung“, „Goethe“ (Essays), die erste Ringelplatz-Biographie, „Glückliche Reise“. In den letzten Jahren erschienen die beiden umfangreichen Essay-Bände „Akkorde der Palette. Zehn große französische Maler“ (1972) und „Das unzerstörbare Erbe. Dichter der Weltliteratur“ (1973).

Zu seinem 70. Geburtstag bringt Edition Curt Visel/Memmingen neue Gedichte von Herbert Günther, mit fünf Original-Holzschnitten von Klaus Eberlein, signiert, in bibliophiler Ausgabe.

Von 1948-1961 entfaltete Herbert Günther in Paris eine frühe, lange und vielseitige Tätigkeit als Vorkämpfer der deutsch-französischen Freundschaft. 1950 wurde er auf Einladung der französischen Kollegen als erster deutscher Schriftsteller in den französischen P. E. N. gewählt. Auch dem P. E. N. der Bundesrepublik und zahlreichen anderen literarischen Gremien gehört er an. Sein Schaffen ist vielfach ausgezeichnet worden: Max Dauthendey-Plakette, Stadtmedaille „München leuchtet“, Ehrenpreis der Schwabinger Kunstpreise, Bayerischer Verdienstorden. 1975 erhielt er den Literatur-Preis (Tukanpreis) der Stadt München. Die Stadtbibliotheken München u. Nürnberg veranstalteten zu seinem 60. bzw. 65. Geburtstage Ausstellungen. 1968-1974 war er Präsident der „Gesellschaft der Bibliophilen e. V.“.



Zugleich ist Herbert Günther ein Pionier des literarischen Rundfunks. Bereits seit 1928 für den Rundfunk tätig, ist er mit vielen hundert Sendungen an allen deutschen und vielen ausländischen Sendern zu Wort gekommen. Auch zu den frühesten Mitarbeitern des Fernsehens gehört er.

1906 in Berlin geboren, seit 1930 freier Schriftsteller, lebt Herbert Günther in München, das seit seinen Studienjahren - insbesondere im Kreise des Theaterprofessors Artur Kutscher, dessen Freund und Biograph er wurde - seine Wahlheimat in Deutschland ist. Er ist verheiratet mit der Pianistin Elena Glasunow, der Tochter des großen russischen Komponisten Alexander Glasunow.

Günther war auch immer dem Frankenland verbunden, wie seine Veröffentlichungen über Dauthendey und andere fränkische Dichter, nicht zuletzt auch seine Gedichte zeigen.



Zugang zum einstigen Bamberger Tor, 1557 errichtet, von Norden her. Es wurde 1881 abgebrochen

Alfred Frank

## Vor hundert Jahren: Todesurteil über die „Vestung Forchaim“

*Eine schmerzliche Erinnerung im „Jahr des Denkmalschutzes“*

Oberlehrer a. D. Alfred Frank wird am 19. Juni 1976 schon 70 Jahre alt. Seine Schreibmaschine ist jedoch unermüdlich tätig wie seit eh und je. So ist mancher wertvolle Beitrag zu Forchheims Geschichte in den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften erschienen, viele auf eingehenden Archivstudien in Bamberg beruhend. Auch die eine oder andere Buchveröffentlichung – z. B. über das berühmte Forchheimer Annafest – machten ihn bekannt. Bei der Bayerischen Staatszeitung und ihrer Beilage „Unser Bayern“ ist er ein beliebter Mitarbeiter. Der Frankenbund – selbstverständlich dabei die Gruppe Forchheim und der örtliche Heimatpfleger und „Frankenland“ wünscht dem fleißigen Bundesfreund noch viel Schaffenskraft, Gesundheit und Erfolg in der Heimararbeit und alle Anerkennung. Schl.

Man möchte es fast als eine Ironie des Schicksals bezeichnen, daß sich ausgerechnet im „Jahr des Denkmalschutzes“ ein Jahrhundert vollendet, seit der Magistrat der Stadt Forchheim das Gelände der ehemals bischöflich bambergischen Festung deshalb vom bayerischen Staat kaufte, um es dann zerstören zu können. Zwar nahm die breite Forchheimer Öffentlichkeit kaum Notiz von dem Verkaufsakt, der sich am 20. Mai 1875 im Beisein von Bürger-